

der griechischen Gesellschaft um Beginn der nationalen Waffenthaten knüpfte nun ein Vertrauen auf die eigene Kraft, deren geringe Mittel an fremdländischer Literatur geübt und erprobt war, und manche tiefere Frage an. Man ging den Ursachen des allgemeinen Unglücks nach und fand sie in der trügerischen Politik der europäischen Schutzcabinete, vornehmlich in der Zerrissenheit der griechischen Zustände in Religion, Sitte und Gemeinwesen selbst. Diese Ueberzeugung, dargelegt im dramatisirten Ruß-Anglo-Franzos und von Perdikaris ergänzend und verhüllt erläutert, ergriff niemand fester als Jakobakis Rhizos Nerulos, der mit freiem Blick für Politik, Cultur und Wissenschaft vom Standpunkt des Patriotismus die Schäden der Zeit vor aller Augen bloßstellte. Erfahrung und Studium hatten ihn gebildet. Sein Drama, Komödien wie Tragödien, zeigt in drolligen und ernsten Scenen einen gleichen Hintergrund und verläßt nirgends den Boden der ethischen Forderungen. Im völligen Gegensatz zur Ruhe und Harmlosigkeit des Nerulos durchmisst den Kreis der Politik das romantische Drama der beiden Sutsos, dessen Interesse noch der Gesichtspunkt des Ideals und der Religion erhöht. Indem sie, von glühendem Patriotismus beseelt, die in der Zeitenfülle heraufbeschworenen Widersprüche im Glauben, Denken und Schaffen des neugriechischen Volks mit dem Geiste der Polemik und Leidenschaft zu lösen unternahmen, schufen sie, mit schöpferischer Phantasie, treffendem Witz und Satire, worin sie den jüngern Archilochos Bilaras noch übertrafen, vornehmlich ausgerüstet mit dem Glanz des beredten Volkswortes unbefriedigende, aber neue und originale Dichtungen, durch deren Vereinigung die dramatische Poesie der Neugriechen den Werth und die Bedeutung einer nach künstlerischer Vollendung anstrebenden Meisterschaft gewinnt. Auf diese Bahn mochte keiner unter den gleichzeitigen oder spätern Dramatikern folgen. Ihr Interesse, fast ausschließlich nationalen Stoffen zugewandt, haftete, da das Alterthum den Gesichtskreis des großen Publicums entrückt war und der Byzantinismus mit seinem trüben Hintergrund wenig fruchtbringende Motive bot, vornehmlich an den für Dramaturgie geeigneten Heldenkämpfen der jüngsten Periode, deren Thatfachen und Figuren vorzüglich geeignet schienen, das Volk zum Verständniß seiner Vergangenheit und seiner in schwierigen Lagen und Verhängnissen bewährten Tüchtigkeit zu erziehen, und so das Andenken an die ruhmvollen Thaten griechischer Männer zu erneuern oder zu erhalten. Den Inbegriff dieser dramatischen Leistungen bezeichnen Stücke des fruchtbaren Dichters Zampelios, Timoleon, Konstantin XI. Paläologos und Rhigas von Pherä, denen sich eine Reihe geistesverwandter Bearbeitungen von Alkaios, Balaoritiz, Georgios Paraschos, den zugleich ein den unselbstständigen Stücken des Sakellarios sehr unähnliches Melodrama verewigt, Bernardakis und Karydis anschließt. Gleichzeitig hatte das Drama, gebunden an das Studium der römischen Geschichte und Literatur, eines neuen interessanten Stoffes sich bemächtigt, der verhängnißschweren Periode der Eroberung und Verwaltung Moreas durch die Franken. Reich an volksthümlichen Momenten und die Quelle der meisten Paramythien, als vaterländisches Drama von